



ANDREA EICHHORN

# Liebesglück in Tirol



rosenheimer

gewartet. Auch als er in München Medizin studiert hatte. Und dann – trara! – als er im letzten Jahr nach Kitzbühel zurückgekommen war, hatte dieses Zeichen direkt vor ihrer Nase auf endlos langen Giraffenbeinen gestanden: In Gestalt von Ines, Christians ehemaliger Studienkollegin und aktueller Lebensgefährtin, die sich nun im Krankenhaus von Kitzbühel zur Kinderärztin ausbilden ließ. »Es war nur eine dumme, kleine Schwärmerei«, hatte sich Rosa bestimmt tausendmal wie ein Mantra im Stillen vorgebetet.

Und es irgendwann sogar selbst ein wenig geglaubt. Ja, sie konnte eigentlich recht zufrieden sein, denn mit jedem Tag tat es ein bisschen weniger weh. Kleine Rückschritte gab es nur, wenn Christian ihr begegnete. Der hatte ja zum Glück immer noch keine

Ahnung, streute ihr so aber auch unwissentlich bei jeder seiner innigen Umarmungen so richtig schön Salz in die Wunden. Und danach spürte sie immer einen seltsamen Druck auf der Brust, der sich erst nach Stunden verflüchtigte. Kein Wunder, dass sie ihrem »Kumpel« inzwischen so weit wie möglich aus dem Weg ging. Und dass er, wenn sie ihm wieder mal absagte, darüber ziemlich niedergeschlagen zu sein schien, das war ausnahmsweise einmal nicht ihr Problem.

Sie atmete tief durch, spürte verärgert, wie sich ihr Puls gehörig beschleunigt hatte. Auch jetzt, obwohl sie die Sache mit Christian endlich überwunden hatte, tat es ihr nicht gut, an ihn zu denken. Schnell schaute sie aus dem geöffneten Fenster, atmete einige Male tief durch, konzentrierte sich auf den Ausblick ... ja, viel, viel besser. Immer

wieder herrlich war es für sie, ihre idyllische Heimat zu betrachten, die Berge und Almen, die einfach wunderschön, geradezu wie eine Postkartenidylle aussahen. Und wieder mal freute sie sich darüber, was für einen fantastischen Ausblick sie von ihrem Bürofenster im ersten Stock hatte. Die kleine Pfarrkirche mit dem schlanken, hohen Kirchturm vor ihr, dahinter der Gaisberg mit seinen jetzt im Mai besonders frischen grünen Wiesen. Und darüber thronte eine strahlende Sonne am nahezu wolkenlosen blauen Himmel. Nach den letzten Regentagen meinte sie es nun endlich gut mit den Urlaubern, die zum Wandern nach Tirol gekommen waren und bereits ein wenig missmutig aus der Wäsche geschaut hatten.

Für einen Moment schloss Rosa die Augen, während sie sich bemühte, der

Wahrheit ins Gesicht zu sehen. Okay, vielleicht war diese dumme Schwärmerei für Christian wirklich nicht ganz unschuldig an ihrem Single-Dasein gewesen. So richtig verliebt hatte sie sich bis jetzt in keinen anderen Mann. Und Affären waren auch absolut nicht ihr Ding, wie sie sich nach einem eher desaströs verlaufenen One-Night-Stand hatte eingestehen müssen. Sie wagte einen kurzen Blick Richtung Kathi. »Das, was du meinst, ist schon lange vorbei. Schnee von gestern, was sag ich, von vorgestern sozusagen«, murmelte sie.

Prompt lachte ihre Freundin ungläubig auf. »Bitteschön, wenn du das so sagst ...«

»Es ist aber wirklich so!«, erklärte die andere vielleicht einen Hauch zu energisch.

Mist, sie merkte ja selbst, dass sie sich dabei wie ein trotziges Kind anhörte. Nein, so

machte sie die Sache wirklich nicht besser. Aber ehrlich über Christian zu reden, das schaffte sie einfach nicht. Herrje, sie musste endlich an etwas anderes denken, am besten an jemand anderen ... und wirklich, auf einmal breitete sich ein angenehmes Gefühl in ihrer Brust aus. Sicher, bis jetzt war alles völlig unverfänglich gewesen. Poetischere Menschen als sie würden es vielleicht als »zartes Pflänzchen« bezeichnen. Aber ehrlich gesagt war es nicht mal das. Bloß ein paar nette Gespräche und eine sehr herzliche Umarmung zum Abschied ... und nun ein paar E-Mails und Anrufe, völlig freundschaftlich gehalten. Eigentlich gar nicht erwähnenswert, außer man war ein dreizehnjähriger weiblicher Teenager, der Jungs endlich nicht mehr doof fand und auf den ersten Kuss hoffte ... und dennoch, der Mann schien sie